

Arbeitstagung 'Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?' am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, 30. November bis 1. Dezember 2001

Wissenschaftspolitik im Medienzeitalter

Abstract zum Beitrag von *Dr. Dieter Korczak (Köln)*

Zwei fundamentale Technikschiebe beherrschen die gegenwärtige technisch-wirtschaftliche Entwicklung: Es sind die Informations- und Kommunikationstechnik und die Bio- bzw. Gentechnik. Der dadurch ausgelöste Modernisierungszwang potenziert die Grundangst des beginnenden 21. Jahrhunderts, sozial abgehängt zu werden. Die Wissenschaftspolitik versucht durch das Dogma des 'Lebenslangen Lernens', die Erfordernisse der Modernisierung aufzugreifen und gleichzeitig der Grundangst entgegenzuwirken. Die Fähigkeit, lebenslang zu lernen bzw. lernen zu wollen, wird dabei als Humankapital unterstellt. Diese Unterstellung sollte jedoch kritisch hinterfragt werden, da dadurch den sogenannten Modernisierungsverlierern paradigmatisch die Schuld am Scheitern individuell zugeschrieben und die oben beschriebene Grundangst verstärkt statt reduziert wird. Die historisch zu beobachtende Verknüpfung von Industrie und Wissenschaftspolitik setzt sich somit auch in der Neuzeit fort. Demgegenüber zu stellen ist die Forderung nach Steigerung der Lebensqualität und Verantwortungsübernahme für die gesellschaftliche Entwicklung insgesamt.